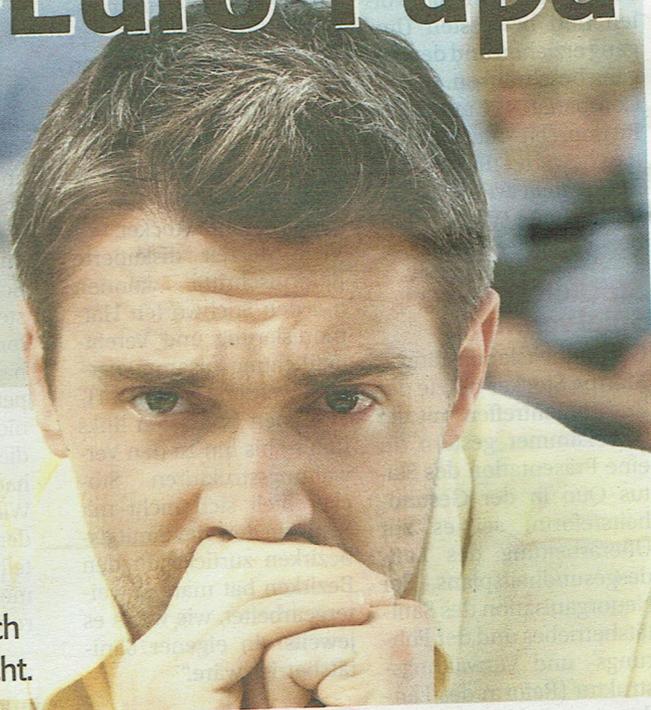


Der 150-Euro-Papa

Wenn Trennungen zur Existenzfrage werden. Meistens treffen soziale Härtefälle nach einer gescheiterten Ehe die Frauen; doch es gibt auch Ausnahmen. Ein junger Burggräfler erzählt, wie er mit 150 Euro monatlich über die Runden zu kommen versucht.



SHUTTERSTOCK

> von Lukas Benedikter

SÜDTIROL Es gibt Situationen, in denen eine vermeintlich lapidare, aber notwendige Reparatur am eigenen Auto zu einem Problem wird, die dem Betroffenen den Schlaf raubt. Genau dies trifft derzeit auf einen jungen Mann aus dem Burggrafenamt zu. Der Vater eines Kindes (Name der Redaktion bekannt; Anm.) ist von seiner früheren Frau getrennt – und dieser Umstand hat ihn in massive Existenznöte gebracht.

Ohne seine Eltern käme er nicht über die Runden

Denn: Von seinem eigentlich ordentlichen Einkommen von rund 2100 Euro monatlich bleiben dem Burggräfler im Schnitt nur läppische 150 Euro. Der Rest geht für Unterhaltszahlungen (750 Euro) drauf sowie für ein Darlehen (1200 Euro), das nach dem Hausbau abbezahlt werden muss. „Ohne Unterstützung von außen könnte ich nicht überleben“, klagt der Vater. Im erwähnten Fall leisten die Eltern des Mannes die finanzielle Unterstützung. „So beschämend das

wieder zurück zu meinen Eltern ziehen, da meine Ex-Partnerin im Haus lebt, das ich abbezahle. Hätte ich nicht Angehörige, die mir in dieser Situation unter die Arme greifen würden, dann würde ich wohl über kurz oder lang auf der Straße enden.“

Zeit ist viel wert, doch ganz ohne Geld geht es nicht

Die Zeit, die er mit seinem Kind verbringen kann, möchte der Mann laut eigenen Angaben keinesfalls missen. In diesem Punkt wurde ihm weit entgegengekommen. Er hat nämlich das Recht, sein Kind in Absprache mit der Mutter jederzeit zu sehen – auf jeden Fall aber jedes zweite Wochenende und zwei Nachmittage pro Woche sowie einen Teil der Schulferien. „Die Zeit mit meinem Kind ist mir sehr viel wert“, sagt der Burggräfler, „doch um für das Kind da sein zu können, braucht es Zeit und Geld.“ Hier liegt nach Angaben des Mannes auch das Hauptproblem: Denn zum einen habe er derzeit eindeutig zu wenig Geld, zum anderen könne er aber nicht noch mehr arbeiten, da er sonst seinen Betreuungspflich-

ten nicht mehr nachkommen würde. Für den jungen Vater ein Teufelskreis. Der Mann hat sich vom Verein Väter Aktiv beraten lassen. Dessen Vorsitzender Michael Bockhorni sagt auf Anfrage, dass dies kein Einzelfall sei. In den vergangenen Jahren hätten sich mehrere Väter mit ähnlichen Problemen an den Verein gewandt. Im Falle des Burggräflers hat sich die Situation mittlerweile leicht entspannt. Dem Mann ist es laut eigenen Angaben gelungen, bei der Bank eine Streckung der Kreditraten zu

erwirken. Zudem ist der monatliche Unterhalt um 200 Euro herabgesetzt worden. Dennoch hat der junge Vater keinesfalls das Gefühl, dass die Zahlungsverpflichtungen in einem ausgewogenen Verhältnis zur Lebenssituation stehen: „Wo ist hier die Gerechtigkeit?“, fragt der Burggräfler, während er gedankenversunken auf die Motorhaube seines Autos blickt. Dieses macht wohl nicht mehr lange mit; doch wie er die Reparaturkosten aufbringen soll, das weiß der junge Mann nicht.



VIELE VÄTER BEI UNTERHALT SÄUMIG

SÜDTIROL (lub) Auch wenn Scheidungen/Trennungen mitunter zu sozialen Härtefällen auch für die Väter führen können (siehe nebenstehenden Artikel), so darf eines keinesfalls vergessen werden: Der Regelfall ist das nicht. Denn laut den Daten der Unterhaltsvorschussstelle des Landes sind immer mehr Väter bei den Unterhaltszahlungen säumig – manche wegen finanzieller Probleme, andere allerdings, da sie schlicht und

ergreifend nicht zahlen wollen und zum Teil sogar „untertauchen“. Wie Recherchen des Tagblatts „Dolomiten“ ergaben, ist die Landesverwaltung im Jahr 2014 mit rund 2,3 Millionen Euro (für 614 Antragsteller) in die Bresche gesprungen, da Väter zuvor nachweislich ihren Unterhaltspflichten nicht nachgekommen waren. Nur knapp 157.000 Euro von dieser vorgestreckten Summe konnte das Land eintreiben.